



Wir fordern die Gleichberechtigung der Geschlechter in allen Religionen!"

STARKER AUFTRIIT DER KATHOLISCHEN FRAUENBEWEGUNG ÖSTERREICHS (KFBÖ) BEI DER DEMO "20.000 FRAUEN" AM SAMSTAG, 19.3.2011 IN WIEN:

"Wir lassen es nicht zu, dass Frauen unter dem Deckmantel von Religion oder Tradition unterdrückt werden, ihnen körperlich oder seelisch Schaden zugefügt wird", so die kfb-Vorsitzende Margit Hauft. "Frauen haben entdeckt, dass die Welt besser wird, wenn sie nicht mehr die Rollen akzeptieren, die ihnen das Patriarchat vorschreibt."

Gekleidet in weiße Westen mit dem Slogan "Weltweite Solidarität für eine frauengerechte Welt" zog Österreichs größte Frauenorganisation, die Katholische Frauenbewegung (kfb) anlässlich des 100. Internationalen Frauentags vom Stephansplatz über den Schwarzenbergplatz zum Parlament. Ihr Auftritt war sowohl zahlenmäßig als auch inhaltlich mehr als beachtlich. Geschlossen marschierten die kfb-Vertreterinnen (u.a. aus Wien, Linz, St. Pölten und Innsbruck) die Wiener Ringstraße entlang und präsentierten entschlossen ihre Forderungen:

Organisiert wurde die große Demonstration für Frauenrechte von der Plattform "20000frauen" (Motto: "AUS! Aktion Umsetzung. Sofort."), der auch viele Vertreterinnen und Organisationen unterschiedlicher Religionen und Kirchen angehören. So finden sich hier neben der kfbö u.a. die Vereinigung der Frauenorden Österreichs, die Katholische Sozialakademie Österreichs, die Franziskanerinnen von Vöcklabruck, die Frauenkommission der Diözese Linz, das Frauennetz der Caritas Wien, das Frauenreferat der Diözese Innsbruck sowie die evangelische Frauenarbeit in Österreich, das Forum Muslimische Frauen Österreich und Junge Musliminnen Österreich.

WIR FORDERN:

Anerkennung und Umsetzung der Frauenrechte

Margit Hauft (kfbö-Vorsitzende): "Frauen haben vielfach gleiche Rechte errungen, alte Rollenbilder aufgebrochen, Einfluss gewonnen und neue Möglichkeiten für sich geschaffen. Doch der Kampf für Chancengleichheit der beiden Geschlechter ist nach wie vor nicht zu Ende. Immer noch verhindern gesellschaftspolitische Machtmechanismen, dass sich Mädchen und Frauen selbstbestimmt entfalten können." Daher ist klar: "Nicht die Frauenbewegung, sondern die politischen und wirtschaftlichen Strukturen befinden sich in einer Krise. Diese sind ganz offensichtlich nicht in der Lage, auf die gegenwärtigen Herausforderungen Antworten zu finden."

Melitta Toth, kfb-Vorsitzende der Erzdiözese Wien: "Politische Einmischung ist Christinnenpflicht. Die kfb als größte Frauenorganisation Österreichs versteht sich als Gemeinschaft, die Frauen befähigt, ihren Anliegen und Interessen Gehör zu verschaffen und sich aktiv an der Gestaltung des gesellschaftlichen Lebensraumes zu beteiligen. Wir ermutigen Frauen, Funktionen in Interessensvertretungen und politischen Organisationen zu übernehmen."

Michaela Moser (Theologin, Armutskonferenz): "Auch heute gehen unsere

Anliegen weit über Gleichberechtigung hinaus: Es geht um Gerechtigkeit, um Verteilungsfragen und gutes Leben für alle – und um die Freiheit und Möglichkeiten aller Frauen, ihr eigenes Leben und die Welt zu gestalten."

Weitere Maßnahmen zur Prävention gegen Gewalt an Frauen

Margit Hauft (kfbö-Vorsitzende): "Wir lassen es nicht zu, dass Frauen unter dem Deckmantel von Religion oder Tradition unterdrückt werden, ihnen körperlich oder seelisch Schaden zugefügt wird. Auswüchse wie Zwangsverheiratung oder Genitalverstümmelung sind durch nichts zu rechtfertigen und niemals 'Privatsache'!"

Elizabeth Sepúlveda (Ökonomin und Vizevorsitzende der kolumbianischen Frauen- und kfbö-Partnerorganisation "Vamos Mujer"): "Heute vereint uns die Forderung nach einer demokratischen Gesellschaft, die auf Basis von Verhandlungen ihre Konflikte beilegt - einer Gesellschaft, in der Gleichheit und Gerechtigkeit die fundamentale Basis der Beziehungen zwischen Männern und Frauen sind."

Abbau der Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen

Erika Kirchweiger (Linzer kfb-Vorsitzende): "Solange Kinderbetreuung, Versorgungs- und Pflegeleistungen als zu teuer und für die Volkswirtschaft als unfinanzierbar hingestellt werden, wird die Ausbeutung von Frauen weitergehen."



ENDLICH BEKOMMT DER PAPST NOCH EIN HÜBSCHES HÜTCHEN:

**Eine Tiara für Papst Benedikt XVI.
Geschenk von Katholiken und Orthodoxen**

Bei der Generalaudienz vom 25. Mai 2011 wurde Papst Benedikt XVI. eine kostbare Tiara geschenkt. Das Geschenk wurde von katholischen und orthodoxen Christen gemeinsam dem Heiligen Vater überbracht.

Die Initiative geht vom katholischen deutschen Unternehmer Dieter Philippi aus, der ein großer Verehrer des "Petrus" ist und sich in besonderer Weise der Einheit der Christen verpflichtet fühlt. [...]



Die Reproduktions- und Sorgearbeit muss in unserem Wirtschaftssystem die Bedeutung bekommen, die sie wirklich hat. Es braucht dringend Einkommenstransparenz, ordentliche Mindestlöhne sowie Arbeitszeitregelungen und Jobs, die existenzsichernd für Männer und Frauen sind."

**Aufwertung und Anerkennung
ehrenamtlicher Tätigkeit**

Erika Kirchweger (Linzer kfb-Vorsitzende): "Frauen werden oft nur als 'Dazuverdienenderinnen' gesehen. Und es wird ihnen unterstellt, die viele unbezahlte Arbeit aus Liebe und Fürsorge gerne umsonst zu tun."

**Gleichberechtigung der
Geschlechter in allen Religionen
sowie Zugang für Frauen
zu kirchlichen Weiheämtern**

Margit Haufft (kfbö-Vorsitzende): "Wir fordern, die spirituellen Traditionen von Frauen in allen Kulturen und Religionen zu achten. Das erfordert zuerst einmal die Gleichberechtigung der Geschlechter in den verschiedenen Religionen und religiösen Gemeinschaften. Dazu gehören auch dieselben Zugangs-

kriterien zu Ämtern und Diensten für Frauen und Männer - insbesondere in der römisch-katholischen Kirche."

Die Botschaft der Katholischen Frauenbewegung brachte die Vorsitzende Margit Haufft wie folgt auf den Punkt: "Unsere Freiheit und die der anderen zu lieben, das heißt auch, uns Frauen nicht auseinanderdividieren zu lassen! Weder was das Alter, die ethnische Herkunft oder die Lebensform, noch was die Weltanschauung oder religiöse Überzeugung anlangt. Wir besinnen uns vielmehr auf unsere Stärke, die unter anderem im Schauen über den Teller- rand liegt, im Nützen der verschiedenen Blickwinkel und Ansatzpunkte und in der gegenseitigen Unterstützung trotz unterschiedlich gewählter Wege." Und zitierte die französische Revolutionärin und Frauenrechtlerin Olympe de Gouges (1748-93): "Frauen, wacht auf! Was auch immer die Hürden sein werden, die man euch entgegenstellt, es liegt in eurer Macht, sie zu überwinden. Ihr müsst es nur wollen."

BUCHTIPP:

**Gott,
Christus und
die Armen**

Clodovis Boff wirft der Theologie der Befreiung vor, dass sie "die Armen an die Stelle Christi" setzt, sodass "nicht Gott, sondern der Arme ... zum Wirkprinzip der Theologie" wird. So werde "der Glaube ... in der Funktion für die Armen instrumentalisiert" und "spielt die Transzendenz für diese Theologie eine geringe und unwichtige Rolle".

Dem widerspricht Leonardo Boff. Denn nach "einer angemessenen Inkarnationstheologie" hat "der Sohn Gottes seine Transzendenz zurückgelassen". Daher gilt: "Weil Gott armer Mensch wurde, wurde der arme Mensch Maßstab aller Dinge." Also sei es "kein theologischer Irrtum, den Armen mit Gott und Christus zu identifizieren".

Beide Seiten können sich auf die kirchliche Lehre berufen, dass Jesus Christus "als ein und derselbe ... wahrhaft Gott und wahrhaft Mensch" ist (Konzil von Chalcedon). Demnach ist es bei Christus möglich, "die Eigenschaften der Gottheit auf die Menschheit zu beziehen und umgekehrt" (so die Glaubenskongregation in ihrer "Notifikation zu den Werken von P. Jon Sobrino SJ").

Paul Weß hinterfragt diese dogmatischen Voraussetzungen, auf deren Problematik er den jetzigen Konflikt zurückführt. Wie Jon Sobrino geht er vom Zeugnis des Neuen Testaments aus: Jesus Christus ist der Mensch, durch dessen Praxis und Lehre gerade die Armen Gottes Liebe erfahren können. Damit wurde er zum „Anführer und Vollender des Glaubens“ (Hebr 12,2). Durch ihn hat Gott den Weg zu Erlösung und Befreiung gebahnt, deren Ort vor allem die Kirche in ihren Gemeinden sein soll.

**PAUL WESS, GOTT, CHRISTUS UND
DIE ARMEN, EDITION ITP-KOMPASS,
250 S., BROSCHÜRT, PREIS: 18,30 €,
ISBN 978-3-9809421-8-8**

